

## "Erwin Pröll ist Vater des Volksbegehrens": "Bildungsterminator" Androsch im Interview

- Industriekapitän erklärt seine Bildungsinitiative
- "Bildung vernachlässigen ist kollektiver Selbstmord"  
Plus: Begehrenswoche soll im September stattfinden



Erfolgreicher Industriekapitän, umsichtiger Kommentator, "bester Bundeskanzler, den Österreich nie hatte" - die Liste der Ehrerbietungen, die Hannes Androsch im Laufe seines Lebens zuteil wurden, ist lang. Und jetzt soll der 72-jährige Unternehmer als "Bildungsterminator" auch noch das österreichische Bildungssystem retten. Im Interview mit NEWS.at spricht Androsch über den Auslöser und weiteren Fahrplan seines ehrgeizigen Bildungsvolksbegehrens, den lähmenden Stillstand in der österreichischen Bildungspolitik und warum er mit 72 niemandem mehr gefallen muss.

**NEWS.at:** Nach Veröffentlichung des Forderungstextes ist es zuletzt wieder etwas ruhiger um Ihre Initiative geworden. Wie zufrieden sind Sie denn mit dem Start des Bildungsvolksbegehrens?

**Androsch:** Ich bin sehr froh darüber, dass unser Anliegen seit drei Monaten zum zentralen Thema geworden ist. Die beiden Regierungsparteien haben das laufende Jahr ja zum „Jahr der Bildung“ erklärt. Das ist schön, muss aber noch umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund beginnen wir die Unterstützungsunterschriften zu sammeln.

**NEWS.at:** Fürchten Sie nicht, dass Ihnen die Wehrpflicht-Debatte heuer die Show stiehlt?

**Androsch:** Unser Ziel, das Bildungsniveau zu heben, ist keine Show, sondern eine Notwendigkeit. Bildung ist das wichtigste Zukunftsthema, es zu vernachlässigen gleicht einem kollektiven Selbstmord. Und wenn der Staat Milliarden für Frühpensionen und unsinnige Umschulungen, die gar keine sind, hinausschmeißt, ist das ein doppelter kollektiver Selbstmord. Aber das soll nicht heißen, dass das ganze Jahr nur über ein Thema gesprochen werden soll.

### "Erwin Pröll hat das Häferl zum Überlaufen gebracht"

**NEWS.at:** Bei der Auftaktveranstaltung Ihrer Initiative im Jänner ertönte die Musik aus dem Film „Mission Impossible“. Woher nehmen Sie die Zuversicht, dass Ihre Mission doch in Erfüllung geht?

**Androsch:** Weil der Frust der Menschen in diesem Land wegen mangelnder Veränderung in der Bildungspolitik schon so groß ist. Es herrscht eine Grundstimmung, dass endlich etwas geschehen muss.

**NEWS.at:** Warum haben Sie diese Initiative erst jetzt gesetzt? Immerhin sind Sie seit über 40 Jahren politisch aktiv.

**Androsch:** Irgendwann war bei mir einfach das Häferl voll. Eine Bildungsinitiative war längst überfällig, da ist in den letzten 20 Jahren überhaupt nichts weitergegangen.

**NEWS.at:** Was hat das Häferl zum Überlaufen gebracht?

**Androsch:** [Eindeutig Erwin Prölls Forderung nach der Verlängerung der Bundeslehrer.](#) Wenn man so will, ist er der Vater des Bildungsvolksbegehrens.

**NEWS.at:** Und jetzt gelten Sie als Retter des österreichischen Bildungssystems – gefällt Ihnen dieses Image?

**Androsch:** Ich muss weder mir noch irgendjemandem gefallen. Altersmäßig bin ich ohnehin schon über der Baumgrenze. Peter Ustinov hat einmal gesagt, der Vorteil älterer Männer ist, dass sie sich vor nichts mehr fürchten müssen. Mir geht es um die Zukunft des Landes und die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Meine persönliche Empfindlichkeit ist dabei völlig unerheblich.

**NEWS.at:** SPÖ, Grüne und BZÖ wollen das Volksbegehren unterschreiben, die ÖVP erwartungsgemäß nicht. Auch die FPÖ verweigert Ihnen die Unterstützung. Legen Sie Wert darauf, die Freiheitlichen vielleicht noch auf Ihre Seite zu ziehen?

**Androsch:** Das ist ein überparteiliches Volksbegehren. Ich lege keinen Wert auf die Unterstützung von Parteien, sondern vielmehr auf die Unterstützung der „Mutbürger“. Alle Kritiker, Raunzer, Unzufriedenen haben jetzt die Gelegenheit, etwas für ihr Land zu tun.

**NEWS.at:** Was ist eigentlich bei Ihrem Gespräch mit FPÖ-Chef Strache herausgekommen?

**Androsch:** Er hat sich unsere Forderungen angehört und danach angekündigt, dass er das Bildungsvolksbegehren nicht unterstützen will. Ich habe da keinen Erklärungsbedarf, vielmehr muss er sich gegenüber den jungen Menschen erklären, wie wichtig ihm das Thema Bildung ist.

**NEWS.at:** Theoretisch hätten Ihre bildungspolitischen Anliegen durch die Unterstützung von Rot, Grün und BZÖ eine knappe Mehrheit im Parlament... wozu dann noch ein Volksbegehren?

**Androsch:** Wir sind kein Ersatz für die politischen Entscheidungsträger. Sinn unseres Volksbegehrens ist es, diese Lähmung, diesen Stillstand in der Politik aufzubrechen. Wir haben die letzten 20 Jahre in der Bildungspolitik verschlafen, wie man von Bildungsexperten und aus der Wirtschaft bestätigt bekommt.

**NEWS.at:** Verstehen Sie es, dass Kanzler Faymann das Bildungsvolksbegehren zwar unterstützt, aber nicht unterschreiben will?

**Androsch:** Das habe ich auch nicht von ihm erwartet. Die Spitzenpolitiker sind schließlich die Adressaten des Volksbegehrens, insbesondere die beiden Bildungsministerinnen (Karl und Schmied, Anm.), weil die mit ihren Reformbemühungen im Regen stehen gelassen werden. Da muss man ihren Häuptlingen erklären, dass das beim Volk in höchstem Maße unerwünscht ist.

## **Schwammige Religionskriege**

**NEWS.at:** Es gab aber nicht nur Schützenhilfe, einige Unterstützer sind Ihnen sofort nach Bekanntwerden des Textes abhanden gekommen. Die Formulierungen im Text des Bildungsvolksbegehrens seien „zu schwammig, zu wenig substantiell“, warf Ihnen etwa die ÖH vor.

**Androsch:** Es kann jeder sagen, was er will. Das Volksbegehren ist ja kein Wunschkonzert oder Sektenprogramm. Wenn man sich die Wahlbeteiligung bei den letzten ÖH-Wahlen ansieht, sollte sich die HochschülerInnenschaft lieber um ihre eigene Legitimation Sorgen machen. Die Formulierungen im Volksbegehren sind nicht schwammig. In den fünf Seiten steht alles drin.

**NEWS.at:** Den Kritikern des Volksbegehrens fehlt vor allem die konkrete Forderung nach einer Gesamtschule. Sie selbst treten für eine „leistungsdifferenzierte, hochwertige, gemeinsame Schule bis zum Ende der Schulpflicht ein“? Könnten Sie uns bitte den Unterschied zwischen Gesamtschule und gemeinsamer Schule erklären?

**Androsch:** Dieser „Religionskrieg“ um gewisse Worthülsen wie „Gesamtschule“ oder „Studiengebühren“ führt doch zu nichts. Man muss zuerst die notwendigen Voraussetzungen schaffen. Zuerst brauchen wir ein breites Angebot an Ganztagschulen, nicht als Zwangsbeglückung, sondern als Wahlmöglichkeit. Lasst viele Blumen blühen, ist das Motto.

**NEWS.at:** Wenn Sie eh für die Gesamtschule sind - warum haben Sie's dann nicht einfach reingeschrieben?

**Androsch:** Wir haben es ja hineingeschrieben, aber mit dem Verständnis, dass ohne geeignete Voraussetzungen – ich rede von Infrastruktur, Lehrerselektion und -ausbildung – die Umsetzung einer flächendeckenden Gesamtschule nicht funktionieren wird. Es geht nicht darum, was vorne draufsteht, sondern was dahinter passiert. Und das ist ein mühevoller Weg, der wird zehn, 15 Jahre dauern, mit einem einzigen Donnerschlag wird es nicht gehen. Das wissen wir aus den Ländern, die die Gesamtschule bereits umgesetzt haben – Finnland als allererstes und erfolgreichstes Beispiel.

### **"Volksbegehren ist keine Playboy-Veranstaltung"**

**NEWS.at:** Bei der Formulierung des Forderungstextes haben sie bewusst auf gewisse Reizwörter wie Gesamtschule oder Studiengebühren verzichtet, manche werfen ihnen dahingehend Mutlosigkeit vor. Könnten Sie mit provokanteren Forderungen nicht mehr Aufmerksamkeit erregen und dadurch mehr Leute zum Unterschreiben bewegen?

**Androsch:** Das Bildungsvolksbegehren ist keine Playboy-Veranstaltung, um irgendwelche Reize zu wecken. Da geht es um die Zukunft dieses Landes. Was wir anstreben, ist ein breiter gesellschaftlicher Konsens. Wenn jemand Geilheits-Probleme hat, soll er ins Babylon (Etablissement in Wien, Anm.) gehen - und nicht zum Volksbegehren.

**NEWS.at:** Die Liste ihrer Forderungen ist lang - eine Umsetzung dieser käme nicht billig. Haben Sie sich auch über die Finanzierung Ihrer Anliegen Gedanken gemacht?

**Androsch:** Österreich hat eines der teuersten Bildungssysteme, allerdings mit einem der schlechtesten Ergebnisse, siehe PISA. Das Geld ist zwar da, aber es kommt nicht an. Eine Faustregel besagt, dass von zwei Euro, die ins Schulsystem fließen, nur ein Euro im Unterricht ankommt. Von fünf Schulverwaltungsebenen sind drei überflüssig. Wir brauchen eine einheitliche Zuständigkeit des Bundes für bildungsstrategische Maßnahmen und eine weitgehende Autonomie der Schulleitungen. Dazwischen ist alles verschwendetes Geld.

### **Alte sollen für Junge spenden**

**NEWS.at:** Morgen geben Sie eine gemeinsame Pressekonferenz mit der Industriellenvereinigung (IV). Wie haben Sie die denn auf Ihre Seite schlagen können? Anfangs gab es von dieser Seite ja noch Skepsis.

**Androsch:** Die IV hat ihre Vorstellungen von der Bildungspolitik, die sie längst erarbeitet haben, wir haben unsere und da haben wir letztlich eine weitgehende Übereinstimmung gefunden.

**NEWS.at:** Ist man der IV bei der Formulierung der Forderungen entgegengekommen?

**Androsch:** Natürlich haben wir auch auf die Vorschläge der IV Rücksicht genommen. Denn im Wesentlichen geht es uns beiden um dasselbe: Eine leistungsbezogene Anhebung des Bildungsniveaus.

**NEWS.at:** Gibt es auch finanzielle Unterstützung von der IV?

**Androsch:** Nein. Aber ich gehe davon aus, dass uns viele Wirtschaftstreibende unterstützen werden und außerdem werden wir alle in diesem Land dazu einladen, besonders die Pensionisten, als Symbol und Ausdruck für die Generationengerechtigkeit zwei Euro pro Kopf beizusteuern.

**NEWS.at:** Sie wollen also eine Spendeninitiative starten?

**Androsch:** Ja, das Geld soll zur Unterstützung der Jugend und für die Hochbegabtenförderung verwendet werden.

**NEWS.at:** Wie lautet denn die weitere Marschroute für das Volksbegehren?

**Androsch:** Wir lassen uns jetzt bis Ende Mai, Mitte Juni einmal Zeit, um möglichst viele Unterstützungserklärungen zu sammeln (rund 8.000 sind notwendig, Anm.). Wir hoffen, dass wir die Begehrenswoche dann in der zweiten September-Hälfte abhalten können.

**NEWS.at:** Zum Abschluss noch eine persönliche Frage: Wie haben Sie sich eigentlich in der Schule geschlagen?

**Androsch:** Unterschiedlich, das war vom jeweiligen Lehrer abhängig. Ein Streber war ich aber sicherlich nicht.

*Jörg Tschürtz*